



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

504 (6.11.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-194201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-194201)

Mannheimer General-Anzeiger

Verleger: Dr. Hermann A. Schönbauer, Verlagsredaktion: Dr. Hermann A. Schönbauer, Verlagsdruckerei: Mannheimer Anzeiger-Druckerei, Mannheim, Hauptstraße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Badiſche Neuſte Nachrichten

Verleger: Dr. Hermann A. Schönbauer, Verlagsredaktion: Dr. Hermann A. Schönbauer, Verlagsdruckerei: Mannheimer Anzeiger-Druckerei, Mannheim, Hauptstraße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Eine Irreführung der Friedenskonferenz.

Prag, im Oktober 1920.

Zu den mannigfachen Sünden, welche die Friedenskonferenz begangen hat, gehört auch die Auslieferung der 4 Millionen Sudetendeutschen an die Tschechoslowaken, ohne ihnen das Recht der Selbstbestimmung zu gewähren. Damals in den kritischen Frühlingstagen des Jahres 1919, als der Spruch der Friedenskonferenz galt, glaubten die Sudetendeutschen, es allein der deutschfeindlichen Stimmung der Friedenskonferenz zuschreiben zu müssen, daß ihre Forderung nach dem Selbstbestimmungsrecht ungehört blieb. Inzwischen hat es sich herausgestellt, daß die Friedenskonferenz das Problem der Sudetendeutschen nicht von vornherein vernachlässigt hat, sondern daß es erst höchst zweifelhafter Maßnahmen von tschechischer Seite bedurfte, um die Friedenskonferenz für die zwangswise Einverleibung der Deutschen zu gewinnen.

Oben jetzt ist die Prager deutsche Zeitung „Bohemie“ in der Lage, diese Maßnahmen aufzudecken. Indem sie aus den geheimen Akten der Friedenskonferenz eine Denkschrift der tschechischen Vertreter veröffentlicht, die ein Schulbeispiel dafür bietet, mit welcher unaufrichtigen, hinterlistigen und Verdrängung gearbeitet worden ist. Daß die Denkschrift ein Werk Dr. Kramacs und Dr. Veselýs, der gegenwärtig noch Minister des Äußeren ist, die Zahl der Sudetendeutschen um eine Million zu vermindern trachtete, ist noch ihr geringstes Vergehen. Der interessanteste Teil der Denkschrift ist der Abschnitt, in dem ein Gemälde der nationalen Zukunft der Deutschen in der Tschechoslowakei entworfen und allerlei kühne Versprechungen gemacht werden. An der brutalen Wirklichkeit der Gegenwart gemessen, wirkt dieser Abwasch wie blutiger Hohn. Die Denkschrift verspricht zum Beispiel: „Alle Rechte werden allen Staatsbürgern zugänglich sein; die Sprache der Minderheiten wird überall zugelassen sein; das Recht, ihre eigenen Schulen, ihre Richter und ihre Gerichtshöfe zu haben, wird niemals irgend einer Minderheit bestritten werden. Die Tschechen denken keineswegs daran, der deutschen Bevölkerung ihre Schulen, ihre Universitäten, ihre technischen Schulen zu unterdrücken. Die Deutschen würden in Böhmen dieselben Rechte haben wie die Tschechoslowaken. Die deutsche Sprache würde die zweite Landessprache werden und man würde sich niemals irgend einer verbotenen Maßnahme gegen den deutschen Bevölkerungsanteil bedienen. Das Regime würde ähnlich sein wie in der Schweiz.“

Das gerade Gegenteil von alledem ist eingetreten. Deutsche Beamte wurden hinausgeworfen und durch Tschechen ersetzt; soweit man sie in untergeordneten Stellen beließ, geschah dies nur, weil nicht genügend tschechische Beamte vorhanden sind. Von den tausenden Ministerialbeamten sind keine 50 Deutsche und auch sie nur auf belanglosen Hilfsstellen. In den leitenden Stellen der Landesverwaltungen, in den Präsidien der obersten Gerichte gibt es keine Deutschen. Die deutschen Schulen wurden so wenig bedrückt, daß bisher in Böhmen allein 30 deutsche Schulen und 378 deutsche Schulklassen gesperrt wurden. Die deutsche Universität ist zwar nicht aufgelöst worden, wie es von einzelnen tschechischen Parteien verlangt wurde, aber sie ist der Bibliothek, der Sternwarte, der modernen Institute beraubt worden, die der tschechischen Universität zustehen. Im Budget sind die deutschen Hochschulen mit etwa 100 000 Kronen mehr bedacht als im letzten österreichischen Budget, obwohl eine österreichische Friedenskrone reichlich zehn tschechische Kronen wert war, eine Entwertung, auf die bloß bei der Dotation der tschechischen Hochschulen Rücksicht genommen wird. Der Gebrauch der deutschen Sprache kann im rein deutschen Gebiet begründet werden, aber nicht in der Tschechoslowakei. Die Behörden weigern sich, deutsche Eingaben zu behandeln und es ist dem Deutschen nicht möglich, in seiner Sprache Recht zu finden. Der Quälgeist der deutschen Bevölkerung ist Begon. Es braucht nur an die Behandlung des Kriegsanklagenproblems erinnert zu werden, dessen Lösung einer Konstantinopel gleichkommt. Diese Lösung wurde gewählt, weil die Kriegsanleihe fast ausschließlich im deutschen Besitz ist und weil ihr Verfall viele tausende Deutsche an den Bettelstab dringt.

Sie ins Unendliche könnte man mit der Ausführung solcher Taten fortfahren und damit beweisen, wie ähnlich das tschechische Regime der Schweiz geworden ist. Die Versprechungen vor der Friedenskonferenz, deren Unaufrichtigkeit kein tschechischer Vertreter nicht einen Augenblick unbekannt sein konnte, waren ausschließlich auf die Irreführung der Friedenskonferenz berechnet, ein Zweck, der leider voll erreicht worden ist. Die Enthüllung der gebrochenen Versprechungen hat unter den Sudetendeutschen die gerechteste Erregung verursacht und wird jedermann ein bewegtes parlamentarisches Schauspiel haben. Denn nunmehr ist es ja begründet, warum sich bisher die tschechischen Regierungen standhaft gegen die Forderungen der Friedenskonferenz dem Parlament vorzuziehen. Die Enthüllung ist auch gerade zur rechten Zeit erfolgt, um eine Aktion der deutschen Parlamentarier zu unterstützen, die sich in einer großen Versammlung beschließen an den Völkerbund gewandt haben. All das, was die Lechwerdenschrist rät, haben die Tschechen zu unterlassen versprochen, all das, was die Lechwerdenschrist fordert, haben die Tschechen selbst zugehört. Der Völkerbund wird deshalb über die plumpe Irreführung der Friedenskonferenz nicht zur Tagesordnung übergehen können.

Die Behandlung des deutschen Schulwesens in der Tschechoslowakei.

Prag, 6. Nov. (WB.) Nach einer Meldung des tschechoslowakischen Pressbüros sagte im Bundesrat des Abgeordnetenhauses Minister Dr. Tuzla bei der Behandlung des deutschen Schulwesens, daß die Regierung, diese sei damit zu erklären, daß das Schicksal der tschechoslowakischen Minderheits-Schulen auf deutschem Gebiet ein Leidensweg

genannt werden müßte, der zu einem Mißverständnis zwischen dem deutschen und dem tschechischen Schulwesen geführt habe. Zugleich hätte man daher einige deutsche Schulen aufheben und einschränken müssen.

Der Völkerbund.

Amerika gegen den Völkerbund.

Amsterdam, 6. Nov. (WB.) Der Telegraph meldet aus Marion in Ohio, daß Harding bei seiner Rede, über die wir schon berichteten, noch sagte, Amerika spiele jetzt eine große Rolle. Wenn die neue Regierung die Macht in den Händen haben wird, werden wir eine große Rolle spielen. Wir werden danach trachten, einen Bund der Nationen zu errichten, der auf der Gerechtigkeit begründet ist, Amerika aber keinen Schaden tut. — Nach einer Meldung aus Washington entgegnete der Senator Borch, die überwältigende Mehrheit, die Harding erhielt, sei ein deutlicher Beweis dafür, daß Amerika gegen den Völkerbund sei. Er fügte hinzu, Amerika würde sich auch nicht durch irgend welche Hintertür in einen solchen Bund ziehen lassen.

Paris, 6. Nov. (WB.) Nach einem Funkpruch aus New-York erklärte der neugewählte Präsident der Vereinigten Staaten Harding einigen hundert Bürgern von Marion (Ohio): Wenn sie fragten, ob die Vereinigten Staaten nicht einen Sitz in der Gemeinschaft der Nationen haben müßten, so wisse er, daß sie zwar Amerika nicht verlassen sehen wollten, aber auch nicht wünschten, daß es irgend eine Hypothek gegenüber der alten Welt übernehme, weshalb der Völkerbund, der heute als endgültig erledigt betrachtet werden könne, sie nicht interessiere.

General Smuts erkennt die deutschen Kolonialleistungen an.

Gegenüber der stets sich noch auswirkenden Verheerungsarbeit in der gegnerischen Presse kann nicht oft genug darauf verwiesen werden, wie die Dinge in der Wirklichkeit liegen. Wir haben einen unerbittlichen Zeugen: den südafrikanischen Premierminister Smuts, der jetzt Deutsch-Südwestafrika besucht. In seiner Ansprache an Eibon wandte er sich wie in anderen Dingen zunächst an die deutsche Bevölkerung, deren Fähigkeiten als Kolonisten er unumwunden anerkannte, und deutete darauf hin, wie Tüchtiges sie sowohl in der Union als auch in Südwestafrika vor dem Kriege geleistet hätten. Er forderte sie zum freundlichen, weiterstrebenden Zusammenarbeiten mit der neuen Bevölkerung und neuen Verwaltung auf. Auch in Omaruru erkannte der General in seiner Ansprache beim Essen der Bläuerschicht die hohen Kulturleistungen der alten Regierung und der alten Bewohner an, wenn er auch hier nicht mehr vom Mandat der Union auf Südwest, sondern andauernd von der „Provinz“ Südwestafrika sprach. An Okahandja sprach dem „Auslandsdeutschen“ zufolge Smuts davon, wie es die einst armen Deutschen in der Union durch Fleiß und Tüchtigkeit zu etwas gebracht hätten und wie die Deutschen durch ihre Kulturleistungen auch Südwestafrika der Barbarei entrissen hätten, um es zu einem Kulturlande zu machen.

Moskau und Wrangel!

London, 6. Nov. (WB.) Die Times melden aus Konstantinopel, die Kämpfe in Taurien sind sehr heftig. Der linke Flügel der Armee Wrangel schlug alle Anstrengungen auf den Brückenkopf Peritop ab. Per rechte Flügel unternahm eine Gegenoffensive. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr schwer. Die Bolschewisten schätzen besser als gewöhnlich.

London, 6. Nov. (WB.) Die Times melden aus Helsingfors: Lenin sagte in einem Gespräch mit Parteigenossen, ein unabhängiges Polen sei sehr gefährlich für Sowjetrußland. Der Frieden von Riga sehe gefährlich aber in den Stand, mit Wrangel abzurechnen. Danach werde Polen wieder an die Reihe kommen.

Der Krieg im Orient.

Blutige Kämpfe zwischen Kemalisten und Griechen. — Eine armenische Gegenoffensive.

Konstantinopel, 6. Nov. (Havas.) Die Kämpfe zwischen den Kemalisten und den griechischen Streitkräften dauern im Groß-Abschnitt mit großer Heftigkeit an. Die Rebellen erleiden empfindliche Verluste und ziehen sich unaufhörlich zurück. Auf der Front von Smyrna unternahmen die Kemalisten nach Befestigung der Stellungen von Kobsak und Bofojak eine Offensive gegen die griechischen Truppen. Es kam zu blutigen Kämpfen, bei denen die Kemalisten trotz kräftigen Widerstand in die Schlucht geschlagen wurden und schwere Verluste erlitten.

Auf der armenischen Front unternahmen die armenischen Truppen unter Ausnutzung ihrer ersten Erfolge eine neue erfolgreiche Gegenoffensive und eroberten die Stadt Sarionisch. Die militärischen Erfolge haben jedoch auf die materielle Lage des Landes keinen Einfluß, denn 80 000 Personen mußten bei dem ersten Vorrücken der nationalistischen Barden die Flucht ergreifen und auf ihrem Rückzuge zerstörten die Nationalisten alles, was sie vernichten konnten. Wenn die künftige Jahreszeit auch die Operationen der Armeenier begünstigt, so ist andererseits die materielle Lage der Armenier entsetzlich, zumal sich auf der Höhe des Kaufkrafts der Einfuhr einer strengen Kälte ankündigt.

Die Befugnisse der verbündeten Streitkräfte in Konstantinopel.

Paris, 6. Nov. (WB.) Havas. Es war gemeldet worden, daß zwischen der französischen und der englischen Regierung ein Abkommen abgeschlossen worden sei, um die Beziehungen zwischen den verbündeten Streitkräften in Konstantinopel zu regeln. In Wirklichkeit sind sich die Regierungen nur über einige Punkte, welche die Anwendung des Vertrages von Sevres betreffen, einig geworden. So wurde vor allem beschlossen, daß ein englischer General den Vorküh in der militärischen Kontrollkommission und negebensfalls den Oberbefehl über die verbündeten Streitkräfte in Konstantinopel übernimmt und zwar auf die Dauer von

etwa zwei Jahren nach der Ratifikation des Friedensvertrages mit der Türkei. Der Vorküh in der Finanzkommission würde für den Anfang dem französischen Vertreter anvertraut werden, während dem italienischen Vertreter zweifellos der Vorküh in der Eisenbahntommission übertragen wird.

Irlands Freiheitskampf.

Kopenhagen, 5. Nov. (WB.) Nach seiner Wahl zum Bürgermeister von Cork anstelle des verstorbenen Mac Swiney erklärte O'Callaghan, der Kampf für die Unabhängigkeit Irlands werde bis zum Tode des letzten Republikaners durchgeföhrt werden.

London, 5. Nov. (WB.) Bei der gestern abend in dem Eisenbahn-Lokomotiv-Werkstätten in Dublin durch Militär veranstalteten Razzia wurden zwei Zivilpersonen erschossen.

Deutscher Reichstag.

Vergewaltigung von Eupen und Malmedy. — Die Leiden des besetzten Rheinlandes.

□ Berlin, 6. November.

(Von unserem Berliner Büro.)

Ein trübsamer Novembermorgen, jedoch noch trübsamer ist die Aussicht, daß Berlin heute und vielleicht noch verschärfte Lage droht im Dunkeln liegen wird. Der Reichstag ist in dieser Beziehung erschollen aber leider nur eine spärliche Versammlung und das ist schade und beschämend zugleich, denn heute wird wieder einmal über Dinge verhandelt, die die ganze Nation angehen: über die schreckliche Vergewaltigung von Eupen und Malmedy und über Parteien mit Ausnahme der beiden kommunistischen Gruppen unterliegt wird.

Zu ihrer Begründung hat Herr Bell das Wort, der in längerer und eingehender Rede die in der Hauptsache schon bekannten Vorgänge über die sogenannte Volksbefragung in Eupen und Malmedy zusammenstellt. Herr Bell kommt zu dem Schluß, daß hier ein Raub an deutschem Gebiet vorliegt.

Herr Dr. Simons, der sich sofort zur Beantwortung der Interpellation erhebt, stimmt in den Leiden dieser Auffassung ein. Der Außenminister Schulerz ersticht die unterschiedlichen Sachverhalte, die von der deutschen Regierung unternommen wurden, um von den beiden unheimlichen Gebieten die dreifache Rechtsbeugung abzumenden. Er kritisiert dann noch einmal die Methode der Volksabstimmung, die in Wahrheit eine Anhebelung und Bedrohung war. Er berichtet dann, daß wir im September noch eine Denkschrift und eine Note an das Völkerbundssekretariat gerichtet hätten und mit solchen schmerzlichen Ausföhrungen abzuweisen worden wären. Nebenbei ohne Legitimation: denn das Völkerbundssekretariat hat gar nicht das Recht in diesen Ständen endgültig zu entscheiden. Auch heute läßt es sich nicht beirren, wie weit das deutsche Material geprüft, wie weit das belgische Gegenmaterial überhaupt durchgesehen wurde. Herr Dr. Simons schließt mit der Versicherung, Deutschland werde nie mitschweigen, die Sorgen der beiden uns anvertrauten Kreise als eigene zu betrachten. Es werde immer der Welt vor Augen halten, ein wie schreckendes Unrecht hier begangen wurde, insbesondere wird man darauf hinweisen, daß noch nicht aller Tage Abend sei, und daß es in seinem Interesse keine Einsicht und Ränthe zu bewahren. Eine leichte Hoffnung setzt Herr Dr. Simons noch immer auf den Völkerbund. Vielleicht wenn er zu Kräften käme, könnte er von sich aus an der Revision mitwirken.

Dann hat der bekannte heftige Herr Korrell das Wort zur Begründung der Interpellation über die Lage im besetzten Rheinland. Herr Korrell verbeißt sich an Hand geschichtlicher Beispiele über die Rentabilität des Rheinlandes, die demokratisch sei, auch wenn sie im Zentrumsgewande einhergehe. Dann gibt er aus den Bedrückungen eines unter dieser fürchterlichen Nacht Lebenden heraus, eine erschreckende Schilderung der materiellen und vor allem der seelischen Lage der besetzten Gebiete. Er spricht von der bewaffneten Macht der Fremden, von ihrem männlichen und weiblichen Heeresstolz, von den Propagandisten und der unter den strengen Forderungen der Franzosen ins ungeborene steigenden Belastungskosten. Herr Korrell spricht dann von dem Sozialsystem, von dem französischen Lehrpersonal, das von dem Präsidenten des Kaufmanns- und Gewerbenichtes die Einholung des Paraments verlangte, von der rheinischen Pressefreiheit, die eine völlige Unfreiheit wurde. Daneben anerkennt Herr Korrell die Haltung der Berliner Arbeiterschaft, der es zu verdanken wäre, daß nicht im Juni 1919 der rheinische Freistaat ausgerufen wurde, aber er weist auch darauf hin, wie in anderen Orten z. B. in Rembeim die Arbeiterschaft andere Wege gegangen wäre und ein Teil den anderen geradezu freigegeben hätte.

Die Beantwortung der Interpellation Korrell lag in den Händen des Reichsministers des Innern Koch. Herr Koch bekräftigte die vorgetragenen Angaben und unterstrich sie. Er wiederholte, was im Ausschuss bereits der Schatzminister über die Kosten der Belgianstruppen und ihre Höhe mitgeteilt hatte und gab dazu neue Erläuterungen. Koch, der neue Flugplätze, darunter 13 allein für das französische Heer eingerichtet werden sollen und daß diese Flugplätze 800 000 Hektar bestes Ackerland vor Bedrohung entziehen würden. Dann kam er auf die Arbeitslosigkeit der Bevölkerung zu sprechen. Die Franzosen beschwerten sich darüber, daß nur die französischen Arbeitskräfte und nicht auch die von anderen Truppen erwähnt würden. Gewiß, auch bei anderen Truppen käme ja ein Teil der gleichen Ausföhrungen vor, die Zahl der französischen sei aber viel größer. 90 000 französische Soldaten beherbergt das Rheinland, darunter die Hälfte Kavallerie. Außerdem hätte die Bevölkerung das Gefühl, daß mit dieser französischen Besetzung Nebenabsichten verfolgt würde, sie dazu benutzt würde, die besetzten Gebiete zu durchdringen. Besonders schwer leidet man auch unter der Einziehung der sogenannten Zivilbevölkerungen, die mehr und mehr zu Kontrollpersonen der deutschen Verwaltung geworden seien. Die Rheinlandskommission sei bisher bemüht gewesen, Härten auszugleichen. Wägen sei ihr dies meist nicht, höchstens könne man hoffen, daß sie den Zustand absoluter Rechtslosigkeit beilegt, dafür aber den Zustand des Mindestrechts eingeföhrt hätte. Gegen alles das müßten wir immer wieder unsere Stimmen zum Protest erheben. Der Friedensvertrag sei hart genug, nimmermehr dürften wir zusehen, daß an ihm noch zu unseren Ungunsten geändert werde. Selbstverständlich hätten die Briten auch schon zu lauten beantragen. Es wäre eine völlig unbillige Auffassung, wenn französischerseits behauptet würde, die Festen werden erst bauen, wenn Deutschland alle seine Verpflichtungen erfüllt hätte. Die Rheinlande hätten sich in dieser schweren Zeit abtugend bemüht und gerade im Rheinland hätte sich ein besonderes Verdienstverdienst verdient, und man könne daher die Hoffnung hegen, daß das Rheinland die schwere Zeit glücklich überleben werde.

Der Verein Friedrich Naumann und Süddeutschland.

Wie wir aus politischen Kreisen, die gut unterrichtet sind, erfahren, sind Bemühungen im Gange, dem Verein Friedrich Naumann auch in Süddeutschland Eingang zu verschaffen. Auch in Baden genossen seine Bestrebungen in nicht unwesentlichen Teilen der Demokratischen Partei Sympathie, die auch unter seinen Umständen den Fäden zur Sozialdemokratie abtreiben lassen wollen. Dagegen hat es, wie wir hören, verstimmt, daß Dr. Petersen neulich erklärt hat, die Demokratische Partei müsse sich die tatsächliche Möglichkeit auch nach rechts hin frei halten, und daß er den Verein Friedrich Naumann ummischverständlich deshalb getadelt hat, weil dieser die Taktik der Deutsch-Demokratischen Partei in ein allzu enges Abhängigkeitsverhältnis von den Entschlüssen der Sozialdemokratie bringen wolle. Auch in Süddeutschland gibt es eine, wenn auch noch nicht organisierte, Opposition gegen Petersen und Schiffer. Sie befürchtet, daß die Taktik des rechten Flügelns am 30. Oktober hin, der fast schon die Grundlagen des parlamentarischen Systems in Frage gestellt habe; wenn es so weiter gehen sollte, dann werde man wohl bald überhaupt nicht mehr von der Deutschen Volkspartei zu unterscheiden sein und könne in ihr aufgehen. So argumentiert nach unserm Gewährsmann die argwöhnisch gewordene grundloseste Opposition. Sie will sich auch durch die Versicherungen von Petersen nicht beruhigen lassen, daß an dem Gerede von der Fusion mit der Deutschen Volkspartei kein wahres Wort sei und daß, wenn eine Einigung der beiden Parteien zustande komme, diese nur auf dem Boden der demokratischen Partei erfolgen könne. Wie der Verein Friedrich Naumann, der die demokratische Reinheit der Partei zu bewahren sich vorgenommen hat und darum logischerweise nur eine tatsächliche Orientierung kennt, die nach der Sozialdemokratie, so fragt auch die Opposition in Baden, Württemberg: Ist das überhaupt noch demokratisch? Auf diesen Befürchtungen heraus findet auch im Süden die Organisierung eines grundsätzlichen Gegengewichts gegen die „Rechtsdrehung“ mancher Führer Sympathie und es wird versucht, dem Gedanken, aus dem der Verein Friedrich Naumann entsprungen ist, auch diesseits des Rheins Eingang und Verbreitung zu schaffen.

Bayern und die Einwohnerwehr.

F. München, 4. Nov.

Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei hielt am 3. November ihren ersten Vortragsabend im neuen Versammlungsraum, im Saal des Deutschen Hauses (Lendbachplatz), ab. Es sprach als neutraler Gastredner Dr. Essen-Ebersdorf, einer der hervorragendsten Mitarbeiter Dr. Escherichs, über die bayerische Einwohnerwehr und die fälschlich als Note bezeichnete Anfrage Generals Rollet über deren Auflösung. Der Redner wie auch die an der Aussprache Beteiligten gaben der unerschütterlichen Ueberzeugung Ausdruck, daß die bayerische Einwohnerwehr und ihre Führer auf dem Boden der Reichseinheit stehen, und daß alles darangeht werden müsse, die Auflösung der Einwohnerwehr zu verhindern. Dazu sei aber, wie in der Aussprache hervorgehoben wurde, vor allem auch notwendig, daß die heutige, die Reichseinheit bedrohende preussische Regierung durch baldigste Neuwahlen besichtigt werde, damit der Einwohnerwehrgedanke siegreich im ganzen deutschen Volke zur Geltung komme, als das einzige Mittel, den Geist der Ruhe und Ordnung in Deutschland wieder herzustellen, nicht nur im Interesse des Vaterlandes, sondern ganz Europas und nicht zuletzt der Ententeländer selber. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Nach Mitteilungen in der Presse soll von Berlin an alle Kommandanten der Untermunitionslager der Reichswehr, den dort eingeschlossenen Angehörigen der Volkswirtschaftsarmee freien Ausgang, also unbeschränkter Verkehr mit der deutschen Bevölkerung zu gestatten. Wenn diese geradezu unglaublich klingende Nachricht wirklich den Tatsachen entsprechen sollte, würde die Deutsche Volkspartei darin eine schwere Gefahr für das deutsche Volk erblicken. Es muß ein für allemal mit der rückwärtsweisen Behandlung von Wählern aus Sowjet-Rußland Schluss gemacht werden, bevor diese aufs Neue unser Vaterland in den blutigen Bürgerkrieg stürzen können. Mit umso größerer Genugtuung ist der Widerstand der bayerischen Regierung gegenüber jener Berliner Anordnung zu begrüßen.

Nachwahlen zum bayerischen Landtag im Gebiete Coburg. Coburg, 3. November. Die alte Coburger Truppierte hat sich hinter unsichtbaren Nebelschleppen völlig versteckt. Es ist ihr da oben auf dem Berge scheinbar nicht mehr recht bezuglich zu Mut, seit die Coburger sich mit 67 Prozent für den Anschluß an Bayern ausgesprochen haben, während die alten historischen und kulturellen Bezüge von diesem kleinen Ländchen eigentlich den Weg über Thüringen nach Preußen hätten weisen sollen. Und jetzt tobt in den 130 Ortschaften mit den vier Städten: Coburg, Reustadt, Königberg und Rodach der Wahlkampf. Es handelt sich um ganze drei Sitze, die dem Coburger Lande auf Grund seiner Einwohnerzahl im Bayerischen Landtage zugesprochen worden sind. Infolgedessen kann es nur begrüßt werden, daß auf Anregung der Deutschen Volkspartei sich diese selbst mit der Bayerischen Mittelpartei und dem Coburger Bauernverein zu einer nationalen Einheitsfront zusammengeschlossen und eine gemeinsame Liste aufgestellt hat, an deren Spitze Landwirt Fromm und darnach an zweiter Stelle der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Staatsrat Dr. Quark steht. Spitzenkandidat der Demokraten ist Geh. Kommerzienrat Arnold aus Reustadt. Unabhängiger und Reichstagsabgeordneter gehen voran. Das Wahlloosblatt der Deutschen Volkspartei schließt mit den Worten: „Wir wollen als Coburger auch in Bayern allezeit auf Deutsche bleiben, wie es unsere Väter waren und unsere Kinder bleiben sollen!“

Deutsches Reich.

Der Zustand in Berlin.

Berlin, 6. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Streik der Berliner städtischen Elektrizitätsarbeiter scheint weitere Ausdehnung anzunehmen. Schon jetzt ist sicher, daß von mittig ab auch Gas- und Wasserlieferung ausfallen sollen. Zurzeit finden wir die Arbeiterbewegungen zwischen der Reichs- und der preussischen Regierung über Einsetzung der technischen Rothhilfe statt.

Berlin, 6. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Infolge des Streiks ist der Fernverkehrsverkehr innerhalb Berlins gefährdet. Verschiedene Kempter wurden schon während des Vormittags für den Privatverkehr gesperrt. Die übrigen werden nachmittags folgen.

Berlin, 6. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, werden heute diejenigen Wähler, welche keine eigenen Akkumulatoren haben, nicht erscheinen.

Berlin, 6. Nov. Die Funktionen des Vorstandes der Gemeinde- und Staatsbeamten beschließen zunächst nicht zu streiken, sondern eine Urabstimmung stattfinden zu lassen. Die Streikbewegung und die Anwesenheit des Reichstags beschloß in gleichen Sinne. Die Urabstimmung findet am Montag statt.

Berlin, 6. Nov. Zum Streik der Elektrizitätsarbeiter kann schon bald mitgeteilt werden: Die Arbeit wurde niedergelegt in den Elektrizitätswerken Moabit, Krummholtz und Oberpren. In den anderen Werken wird nachgehört. Nach dem überall unter den Beschäftigten Ueberwiegenen hat, ob in den Streik getreten werden soll oder nicht. Abstimmt wird auch in den Eisenbahn-Werkstätten, sowie in dem Gas- und Wasserwerk. Wie sehr sind von dem Streik nur jene Stätten betroffen, die durch die oben genannten Werke versorgt werden. So ist u. a. eine große Anzahl von Groß-Berliner Krankenhäusern nicht mehr in der Lage, die einschlägigen Operationen auszuführen, weil es ihnen an Licht und Wasserstoff auch an der erforderlichen Kraft gebricht. Sollten die Verhandlungen, die am 11. Uhr beim Reichsrat begonnen haben, ergebnislos verlaufen, so kann nicht daran gezweifelt werden, daß die Technische Rothhilfe die Notstandsarbeiten in erforderlicher Umfang ausführen wird.

Die wirtschaftlichen Beratungen in Weimar.

Berlin, 5. Nov. (W.B.) Die für Anfang November in Aussicht genommene erneute Beratung des Reichswirtschaftsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit den Ernährungsministern der Länder, für welche Weimar als Tagungsort angelehnt war, muß mit Rücksicht auf die Behandlung des Etats des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, die in nächster Zeit im Reichstage bevorsteht, um einige Wochen verschoben werden. Die Beratung soll dann eine grundsätzliche Aussprache über die Ein- und Ausfuhr, sowie eine Besprechung über die Getreidebewirtschaftung, insbesondere die von Haser und Gerste, und über die Schmalz- und Fleischwirtschaft, sowie über die Wirkung der Aufhebung der Zmannswirtschaft für Fleisch, die Vieh- und Fleischpreise und den Stand der Fleischversorgung umfassen.

Herrn Scheidemanns Schloßmöbel.

Die bekannte Angelegenheit der Schloßmöbel, die dem Oberbürgermeister von Kassel, Herrn Scheidemann, für seine Privatwohnung „zur Verfügung gestellt“ worden sind, hat neuerdings wieder die Oeffentlichkeit beschäftigt. Das preussische Finanzministerium, offenbar inspiriert durch Herrn Scheidemann selbst, läßt in der Morgenausgabe des „Vorwärts“ vom 6. November mitteilen, daß trotz der Unveräußerlichkeit der Schloßmöbel kein Versteigerungswert vorhanden sei (1), die Möbel Herrn Scheidemann teilweise abzugeben, und zwar zu einem „mäßigen Preis“, den die Stadt entrichtet. Ob dieser mäßige Preis, der einige 100 Mark beträgt, nach Sachverständigen-Gutachten für die heutige Zeit aber mindestens 8000 Mark erreichen müßte, von der Stadt zu entrichten ist oder richtiger von Herrn Scheidemann, der als Oberbürgermeister von Kassel ein Gehalt von 64000 Mark bezieht, soll zunächst dahingestellt bleiben. Demersenswertweise beschäftigt sich die Justiz des preussischen Finanzministeriums nur mit der leibweise überlassenen Möbeln. Daneben hat Herr Scheidemann aber auch eine Anzahl von Möbeln und Ausstattungsgegenständen zu dem lächerlich geringen Preis von 18000 Mark käuflich erworben, die nach vorsichtiger Schätzung heute mindestens das zehnfache wert sind. Vielleicht sieht sich das von Herrn Scheidemann über diese preussische Finanzminister um dazumachen veranlaßt, auch in diesem Punkte den Versuch einer Rechtsfertigung und Klarstellung zu machen. Es würde uns allerdings nicht wundern, wenn er ebenso nachlässig ausfiele, wie der vorstehend erwähnte.

Der Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland. Berlin, 6. Nov. (W.B.) In der Meinung über die Parteilichkeit der Verhandlungen betreffend den Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland ist noch ergänzend zu melden: Ueber einige wichtige Fragen ist bereits eine Einigung erzielt, andere sind noch strittig, jedoch bei dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen ein Ergebnis noch nicht abzusehen ist.

Baden.

Die Getreideablieferung.

3. Karlsruhe, 6. Nov. (Priv. Tel.) Das Ministerium des Innern hat den Bezirksämtern eine Verfügung zugehen lassen, in der eingangs darauf hingewiesen wird, daß sich über die bisherige Getreideablieferung zwar noch kein abschließendes Urteil fällen lasse, daß aber immerhin nach den Berichten aus einzelnen Gemeinden der Ablieferung Widerstand entgegengezeigt werde. Ueberall da, wo in den Gemeinden die Ablieferung irgendwelchen Schwierigkeiten begegne, sei unter staatlichem Zwang das durch die Befehlsnahme festgestellte Getreide den Berechtigten zur Verfügung zu stellen oder Kommissarverhandlungen unverzüglich einzuleiten, nötigenfalls durch Entgeltnung und Wegnahme der enteigneten Vorräte und eventl. Befanntgabe der Namen der säumigen Landwirte.

Ausland.

Generalstreik in Bologna.

Mailand, 6. Nov. (W.B.) In Bologna ist der Generalstreik ausgebrochen. Die Arbeit nicht vollständig. Die Zeitungen sind nicht erschienen. Ein Waffenarsenal wurde in der Nähe der Arbeitskommission beschlagnahmt. Von Rand 150 Revolver nebst der dazu gehörigen Munition, Gewehre, Dolchmesser und andere Waffen. Die Arbeitskommission wurde vom Militär besetzt. 86 Personen wurden verhaftet, darunter der sozialdemokratische Abgeordnete Dupo.

Rani Eschastlhuber.

Von Anna Hilario von Eichel. Ein Wiener Roman.

2) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und wenn man auch ein armer Teufel ist und die acht Gulden Zugeschuldung im Monat bitter notwendig braucht, so ist man schließlich doch nicht „verkauft“ Fleisch. Von der Gnädigen konnte man etwas einstecken, bei der hatte die Großeltern auch eine appetitliche Art; aber von dem zaudernden G'still mit dem ausgebliebenen Mundwert brauchte sie sich wirklich nichts sagen zu lassen; noch dazu stammte die Kathi von Leomischel, und sie, die Theres, war als Wiener Bürgerkind in Mariabühl geboren, und ihr Vater war sogar Hausmeister gewesen, und wenn es ihr jetzt so knapp ging, daß sie Hunger sein mußte, so war nur der Lump, ihr verstorbenen Mann, daran schuld, der stammte natürlich auch aus Leomischel! Das alles sagte die Theres der Kathi in ihrer Atemlosigkeit, noch ehe sie sich setzte, um auszuschnaufen; als sie aber gar in der Küche ihre vier Stuhlbeine unter sich schob, da spielte sie nach einem tiefen Atemzug ihren Haupttrumpf aus: „Und ich hab' an Ehering am Finger und hab' sechs Ruben in die Welt g'setzt — was haben Sie denn fürs Vaterland tan, Sie — Jungfer?“

Nun aber geschah ein Wunder, das sogar die Theres sprachlos machte: Die Kathi öffnete die Schreufen ihrer Großeltern zu seinem Gegenangriff. Sie verhielt ihr Gesicht und sank schluchzend auf die Kohlenofen hin.

Die Theres ahnte ja nicht, was während dieser vier Stunden ihres Pflichtlaufens über die Kathi alles gekommen war.

Sie hatte noch schnell die Betten aus dem Hof holen und das Schlafzimmer einigermaßen instandsetzen wollen, aber was kümmerte sich die eigensinnige kleine Person um die üblichen Geburtsvorschriften? Wohllich war sie da und erfüllte den Salon mit den Triumpfanfaren ihres ersten Geschreis; ihr lebenslang hatte die Rani Eschastlhuber etwas Triumphfanfarenmäßiges in ihrer Stimme behalten.

Das war aber nicht alles! In die Stiegeleine des erwachenden Lebens mischte sich von der Kammerkammer her Peter und Maribls-Geschrei; dort fand die Kathi den Vigi in einem Blute liegen, während der Posl daneben kniete und ihm mit dem Schürzen das Blut im Kopfe zudrückte.

Zur Kathi äußerte sich der Posl streng sachlich über Ursache und Wirkung: „Wär' er nit aufg'legen, wär' er nit abig'fallen.“

Der Kathi fiel es aber trotzdem schwer aufs Herz, daß sie schlichte Uebacht gegeben auf die Ruben. Wenn nun dem Vigi sein ganzer Bestand mit dem Blut aus dem Loch im Kopf floß, war sie schuld daran! — Ja, die arme Kathi war durch eine Hölle gegangen an jenem denkwürdigen Mittwochnachmittag vor dem Gründonnerstag Anno 1860; war es ihr zu zergeren, wenn sie die Theres über Gebühr angeknauzt hatte? — und nicht die Theres allein!

Freilich, sie war doch eine „reizende Person“, wie der Herr Statthaltereiart sich anerkennend über sie zu äußern pflegte; sie brachte auch an diesem Tage das Unlaublichste fertig. Als der Herr Statthaltereiart zum Essen kam, lag die gute Mama Brandmayer in ihrem Bett, und das Schnellzugbleibend lag sauber gebadet daneben. Doktor Leuchter war im Speisezimmer, wo er Vigi Haupt künftlerrecht verpfändete, wo auch die älteren Brandmayerstöcker teilerklappten hin und her schossen und den Tisch deckten; die Kathi aber stand auf ihrem Posten am Herd und schnitt Zwiebeln in die Einbrennsuppe.

Etwas überwältigt von der Hitze des zu Hause Borgestellten, trat der Herr Statthaltereiart an das Bett seiner Frau: „Moriandl, Juderhandl“, sagte er, halb launig, halb gerührt, „an den Vormittag wirst Du denken, das ist ja ein dringlicher Akt ein Ehedel dazugegen.“

Die gute Mama Brandmayer lächelte über das ganze runde, appetitliche, jetzt etwas blaße Gesicht. Geh schnell zur Kathi und sage ihr etwas Vieles, sie hat es um mich verdient“, hat sie.

Zugendlichlich entledigte sich der Herr Statthaltereiart des dringlichen Auftrages; er betrat die Küche, was wegen des leichten Follens der Kathi immer sehr ehrenvoll war, klopfte ihr auf die Schulter, wobei er sich etwas strecken mußte, denn er war, wie seine Frau, klein und rundlich beschaffen, und sagte im wohlwollendsten Amte: „Kathl, ich hab' immer gesagt, Anndel, Buchstein und Apfelschudel kann keine machen wie Sie, aber d' Sie auch Kinder in die Welt setzen können, das — das hätte ich Ihnen nicht zugehört, wo haben Sie denn das gelernt?“

Ganz unerwartet war die Wirkung dieser wohlwollenden Anerkennung: die Kathi schmeiß ihren Kochtopf so, wie sie ihn nach aus der Einbrennsuppe gerissen, dem Herrn Statthaltereiart vor die Füße und erklärte, er solle sich eine andere suchen, die ihm Anndel, Buchstein und Apfelschudel mache, sie bleibe keine Stunde länger in einem Hause, wo

man an ihrer Reputation zweifele; ob der gnädige Herr vergesse habe, daß sie im Jungferndud sei?

Verstört schätzte der Herr Statthaltereiart aus der Küche selbstverständlich direkt in die Wochentube, um seinem Moriandl alles brühwarm zu erzählen.

Sonst nahm diese eine Kündigung der Kathi als „Quarantappell“ mit Humor auf, aber heute war die gute Mama Brandmayer doch etwas nervös und nicht so klar im Denken wie sonst; sie brach in Tränen aus und sagte ihren Mann an, daß er immer alles verbürde, sobald er sich in häusliche Angelegenheiten mische; ja, sie setzte sogar recht barsch hinzu, er solle doch lieber bei seinen Affen bleiben, da gehörte er hin, er habe doch nur einen arabischen Verstand.

„Gnädige, Moriandl, Du hast mich doch selbst veranlaßt, der Kathi meine Anerkennung auszusprechen“, verteidigte sich der Herr Statthaltereiart.

Draußen klingelte es schrill und scharf: einmal — zweimal.

„Se'n Mensch macht wieder an“, weil es Tante Flora ist“, seufzte die Roma.

Sie klangelte zum drittenmal, Herrler, Schürfer. „Ich kann da nicht aus dem Bett springen!“ Die arme Mama Brandmayer begann zu schluchzen. „Rein, in dieser Wirtschaft ist es wirklich un-ergütigen, kinder zu tragen.“

Seufzend verließ der Herr Statthaltereiart das Zimmer, und ehe er die Haustür öffnete, seufzte er noch einmal.

Kathlisch war es Tante Flora! Seitdem die Rufnote die unangenehme Gewohnheit hatten, schon um 12 Uhr zu speisen, war man bei Brandmayer auch beim Mittagessen vor Tante Floras Besuch nicht mehr. In den vielen peinlichen Talenten Tante Floras gehörte auch das, immer denn zu kommen, wenn man sie am wenigsten brauchen konnte.

So auch heute! Sie warf nun der Schwelle aus einem mißbilligend aussehenden Blick über den mit Wäscheputz über Art überfüllten Gang. „Es sieht wieder ganz philippisch bei Euch aus, wie oft im Jahre habt Ihr denn eigentlich Buchttag? Ueber sie wartete die Antwort gar nicht ab, denn ihr sehr fröhlich entzündetes Ceruchorgan ließ sie noch mehr des Ungeheuerlichen ahnen.

„Es riecht unheimlich nach Kamillentee bei Euch — ich will nicht kochen!“

Sehr Meinart gestand der Herr Statthaltereiart das treudie Familienverhältnis ein. „Es kam ganz unermartet und viel zu früh, aber Moriandl befindet sich ganz wohl dabei.“

(Fortsetzung folgt.)

Wohnungsnot und Geburtenrückgang.

Wir reden nicht nur vom Wiederaufbau, sondern sehen alle Geistes- und Arbeitskräfte ein, um ihn zu ermöglichen. Es liegt klar auf der Hand, daß wir dabei nicht nur an uns selbst, sondern vor allem an das heranwachsende und kommende Geschlecht denken. In dem wir aus der zeitlichen Not uns herausarbeiten, wollen wir unseren Kindern und Kindeskindern die zum Gedeihen nötige Wärme und Licht schaffen. Da ist es merkwürdig, daß wir bei allem eifrigen und fleißigen Tun eben durch dieses Tun selbst den Akt abgäßen, auf den wir das kommende Geschlecht setzen wollen. So handeln wir nämlich auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft oder besser gesagt der Notwohnungswirtschaft. So allzu häufig mißachtet die Art und Weise, wie Wohnungswirtschaft und Mietvereinigungsamt hier entscheiden, auch sein mag, die volle Tragweite dieser Entscheidungen ist wohl kaum je im vollen Maße gewürdigt worden, sonst wären trotz aller Not nicht die sehr üblichen Wege eingeschlagen worden, sondern man hätte zu anderen, besseren Mitteln greifen müssen.

Wie geht die Erfassung von Notwohnungen heute vor sich? Ergreifend sollen drei Manufakturen zu einer Notwohnung erfasst werden. Die Wohnungen des Hauses umfassen je drei Zimmer, Küche, Bad, Mansarde und Kelleranteil. Treppenstiege ist nicht vorhanden, sondern nur ein offenes Treppendach. Das Wohnungswirtschaftsamt will vier Mansarden beschlagnehmen. Die Mansardeninhaber erheben Beschwerde beim Mietvereinigungsamt. Im Termin stellt sich heraus, daß dem Mieter A aus mehrgleichen Gründen seine Mansarde nicht genommen werden kann. Bei den Mietern B, C und D ist die Sache zweifelhaft, also wird durch zwei Beisitzer des Mietvereinigungsamtes eine Besichtigung vorgenommen. Uns nun das Ergebnis der Besichtigung: Die Familie des Mieters B besteht aus einem jungen Ehepaar und einem Knäblein von 10 Monaten. In der Familie lebt noch die Schwester der Ehefrau, die bisher in der Mansarde schlief. Die Mansarde wird abgenommen, denn ein Zimmer dient als Schlafzimmer für die Eheleute und das Kind, ein Zimmer als Wohnzimmer. Ein Anspruch auf weitere Räume besteht nicht, also kann die in der Mansarde wohnende Schwester in das dritte Zimmer der Wohnung ziehen. Und wenn ich Familienangehörige erhalte? fragt der junge Chemiker. Darauf geben die Besichtigungen keine Antwort. Beim Mieter C sind außer den Eheleuten zwei Kinder, Mädchen im Alter von 6 und 7 1/2 Jahren, vorhanden. Das ergibt zwei Schlafzimmer und ein Wohnzimmer, also wird die Mansarde abgegeben. Der Mieter D ist Witwer. Der Haushalt besteht eine Hauswirtschafterin, die ein uneheliches Kind bei sich hat, dessen Vater der Mieter ist. Mieter und Hauswirtschafterin sind zur Ehe aufgegeben. Also zwei Schlafzimmer und ein Wohnzimmer. Die Mansarde ist abzugeben. Und nun zwei Fragen:

1. Wird durch diese ungeheure Einschränkung des Familienlebens der abfallende Geburtenrückgang nicht geradezu herausgefordert? Man mag als einziger aus städtischer, reichlicher oder sozialistischer Überzeugung heraus ein entschlossener Gegner dieser naturwidrigen Handlungsmethode sein. Recht sei! Dennoch muß man den Blick aufs Ganze lenken, und da treten zwei Gesichtspunkte in den Vordergrund. Manche Eheleute haben gerade vor den familiären Notständen beim fortschreitenden Wachstum der Kinder und greifen daher zur Geburtenverhinderung. Andere Eheleute oder Familien leben sich im engeren Räume so sehr beengt, daß die einzelnen Familienmitglieder ihrer Freiheit anfangs im früher gemäßigten häuslichen Kreise nunmehr meistens außerhalb der Wohnung zu bringen. Daraus entstehen vielfache Folgen, von denen nur einige genannt seien: Wenn eine Ehefrau einmal am Leben und Treiben außerhalb ihrer Familie Freude gefunden hat, trübt sie sich vor der Mutterkraft, so sehr sie kann. Bei dieser meist stillschweigenden Bewusstseinsänderung der Ehefrau verliert sich das nachwachsende Geschlecht dann aus Mangel an Mitteln zur Aussteuer nicht heiraten. Mitleid dieses Lebens aus der Hand in den Mund, das dann leicht zur Regel wird, bei einleitender Arbeitslosigkeit, bei Krankheit um zur Anpassung der öffentlichen Fürsorge führt, davon können viele Eltern des diesigen Fürsorgeamtes und des Jugendamtes ein gar täglich Zeugnis geben. Gar nicht zu reden vom schwindenden Familiengeist, von ungenügender Kindererziehung, von mangelhaften Schularbeiten der Kinder, vom Schwinden der Arbeitsfreudigkeit und der Arbeitskraft.

2. Das Wohnungswirtschaftsamt oder der Hausbesitzer erschaffen nun aus den drei beschlaggenommenen Manufakturen eine Wohnung von einem Zimmer und einer Küche; denn zu zwei Zimmern sind die Manufakturen zu klein. Diese Notwohnung erhält nun ein Ehepaar, das bisher bei Verwandten gewohnt hat. Um nur ein eigenes Heim zu besitzen, und weil die Wohnung der Verwandten gar zu eng ist, greifen die jungen Leute zu. Ein Knäblein ist bereits da, das zweite unter dem Mutterhergen. Werden diese Leute sobald wieder aus dieser Wohnung mit erstem Raum und fröhlichen Händen herauskommen? Wird das Familienleben nicht noch schneller entwertet werden als in den unter 1. berücksichtigten

Fällen? Wieviel Anträge scheitern und Ungemäßigkeiten und Schäden für Eheleute und Kinder?

Und der Geburtenrückgang ist bereits vorhanden. In der ersten Zeit nach dem Kriege erhoben sich die Zahlen der monatlich lebendgeborenen Kinder etwas über den Geburtsrückgang der Vorkriegszeit. Trotzdem nun im ersten Jahre der Nachkriegszeit die Zahl der Eheschließungen eine Steigerung bis fast 100 Prozent des Verhältnisses der Vorkriegszeit aufweist, sinkt die Zahl der lebendgeborenen Kinder unter die Geburtszahlen der Vorkriegszeit hinab. In den Monaten April bis Juni 1914 zählte Mannheim 1640 Lebendgeborene, in denselben Monaten des Jahres 1920 hingegen nur 1541, also 99 weniger oder 33 im Monat weniger. Für die Monate Juli und August ist das Verhältnis noch ungünstiger, nämlich 1914 waren es 1051 und 1920 nur 975 Lebendgeborene, also 76 weniger oder 38 im Monat weniger. Sind diese Zahlen überaus eindeutig, so darf ein Weiteres nicht außer acht gelassen werden. Während im Monat August des Jahres 1919 die Säuglingssterblichkeit 14,7 Proz. aufwies, betrug sie im August 1920 den hohen Satz von 21,5 Proz. und 479 Lebendgeborenen fielen 140 Todesfälle von Kindern im Alter von unter einem Jahre gegenüber.

Es liegt im dringendsten Interesse unseres deutschen Volkes, daß hier nach Menschennützlichkeits eingegriffen wird, daß die — zwar aus der Not entstandene — Erfassung von Notwohnungen aufhört, daß Neubauten errichtet werden. Es ist allerhöchste Zeit, daß sich das Privatkapital wider dem Wohnungsbau zuwendet, und daß Reich, Land und Gemeinde die Mittel aufbringen, die notwendig sind, um genügende Baukostenzuschüsse für Mietwohnhäuser zu gewähren. P.E.S.

Wirtschaftliche Fragen.

Landesversammlung der südlichen Preisprüfungsstellen.

Am 2. November fand im Karlsruher Rathaussaal die zweite Landesversammlung der Arbeitsgemeinschaft der südlichen Preisprüfungsstellen Baden, die sich mit dem Ausbau des Preisprüfungsstellenwesens, sowie mit den gegenwärtigen Preis- und Versorgungsfragen beschäftigte. Lediglich feststellend fand die Überzeugung Ausdruck, es sei ein Gebot der Zeit und der Zeit, daß die Landesleitung die Errichtung der südlichen Preisprüfungsstellen verwirklichen helfe, da nur längeres Zusammenarbeiten der Regierung mit den Arbeitsgemeinschaften der Preisprüfungs- und Versorgungsstellen, der Erzeuger, Verteiler und Verbraucher die einheitliche Gestaltung der Erzeuger-, Verteiler- und Verbraucherpreise und damit die Gesundung unseres Wirtschaftslebens und die Aufrechterhaltung der Nahrungs- und Verbrauchsmittelversorgung gewahrt werden können. Der Schritt des Karlsruher Stadtrats, von der Regierung die Unterstützung beim Ausbau der Preisprüfungsstellen zu fordern, wurde unterstützt. Man begrüßte ferner das Vorgehen des Stadtrats Freiburg, der gemeinsam mit dem dortigen Bezirksamt zum Zwecke des Ausbaus des Preisprüfungsstellenwesens auf heute Samstag eine Versammlung der Bürgermeister des Amtsbezirks sowie der Amtsleiter des Landkreises ins Werk gesetzt hat. Vorbildlich sei auch das Beispiel der südlichen Preisprüfungsstellen, die alle Wirtschaftskräfte im Vereine mit den örtlichen Preisprüfungsstellen regle. Dies sei die einzige Möglichkeit, um alle pflichtbewussten Kräften der Bevölkerung ohne Unterschied der Parteien zur gemeinsamen Arbeit bei der Lösung der so überaus wichtigen Wirtschaftsfragen heranzuziehen.

Der Beschluß der bayerischen Regierung, an Baden kein Sachverhalt abzugeben, wurde mißbilligt, da dieser Standpunkt sowohl dem Reichsgesetz als auch der deutschen Volksgemeinschaft gegenüber sei. Wenn Baden als erster Bundesstaat die Zwangswirtschaft des Reiches aufhebe, so habe die Regierung in aufrichtiger Weise aus den unabweisbaren tatsächlichen Verhältnissen die rechtliche Folgerung gezogen: denn keine Staats- und Volksgemeinschaft war mehr im Stande, die rückwärtslose Reorganisation der gesamten Wirtschaft über die Zwangswirtschaft von Seiten der Regier., Händler, Bauern, Schatzkassenhalter und Verbraucher weiterhin zu verhindern. — Der Vertreter der südlichen Preisprüfungsstellen Mannheim teilte mit, daß man dort auf Verlangen der Gemerkschaften nunmehr auch den Auswärtigenpreis für Bier festgelegt habe und empfahl das gleiche Vorgehen auch den übrigen Stellen. Der Vertreter der Kreisvorsitzende Billigen meint, man habe auf Seiten der Regierung von der Tätigkeit der südlichen Preisprüfungsstellen eine Art Redenregierung gefordert, daher das Ministerium gegen diese Einrichtung. Dem gegenüber wird betont, daß man von Anfang an die Mitarbeiter der Regierung und das Zusammengehen mit derselben erstrebt habe.

Kriegsstellungen für Kriegsteilnehmer.

werden nach Anordnung des bad. Unterrichtsministeriums vom 1. März 1921 an nicht mehr abgehalten. Ausnahmen können nur erfolgen, wenn sie durch die persönliche Heimkehr oder durch etwaige Erkrankung eines Kriegsteilnehmers gerechtfertigt ist oder wenn der Nachweis erbracht wird, daß ein Prüfungsbewerber bei Verhinderung dieser Entschädigung bereits in der Vorbereitung auf die Prüfung begriffen war.

Stil, der den phantastischen Eingebungen der einzelnen Künstler jedoch keine Grenzen zieht. Und ein einheitlicher Stil sollte bei Kunstgewerbe im ganzen aufgegeben werden. Änderungen kann und muß die Umgestaltung, die so sicher ist wie die Umgestaltung der Erde, von selbst mit sich bringen. Als einheitliches Merkmal in unserer Ausstellung hat entschieden die Wirkung zu gelten, innerliche Anschauungen zu erzielen, allen Sinne Freiheit zu verschaffen und dafür die Ausdrucksmöglichkeiten der Formen zu erweitern. Diese Beobachtung können wir nicht an den Gebrauchsgegenständen, Kleider, Hüte, Teppiche, Vorhängen, Decken, Lampen, Schirmen, Wandern, Kinderhandtüchern und dergleichen als auch an den Kunstwerken vom Wandbild bis zum Schmuck der Räume machen.

Im Ergänzungsheft des Badischen Kunstgewerbes möchte ich besonders Freiburger Eisenwaren und Karlsruher Keramik hervorheben. Auf anderen Gebieten fehlt Baden, obwohl es allzeit berufen — in der beste beispielsweise auf die Glasindustrie — wohl hinsichtlich der Qualität ebenfalls, nicht aber hinsichtlich der auf Vielfältigkeit abzielenden Gestaltungslust. Auch hierzu Anregungen zu geben, liegt im Bereich des Zweckes der Kunstausstellungen, die sich an alle wenden, in im Alltag ein Gefühl erfinden, das imstande ist, der Kunst als ihrem zu dienen und sich selbst in ungehörter Schönheit in ihr zu spiegeln. A.M.

Kleine Skizzen.

Rolle Schilf gegen Erkältung.

Schon das Wort Erkältung besagt in vielen die Irrtum und nicht angeordnete Ansicht, daß man sich am meisten dieser Krankheit aussetzt, wenn man sich der Kälte aussetzt, und daß möglichst viel Wärme der beste Schutz dagegen sei. Um die Kinder vor dem kalten Wind und Schuppen zu bewahren, werden sie die Mütter zu warm an. halten sie bei kaltem Wetter in den Stuben und machen sie gerade dadurch zu Wesen, die den Erkältungsanfällen besonders anheim widerstand empfinden. Man sollte die Kinder, will man ihnen den besten Lebensschutz geben, vor denen man sich zu schützen hofft. Die Erfahrungen des Krieges und die ophthalgischen Forschungen über den wahren Charakter der Krankheit, die man mit Erkältung bezeichnet, haben bewiesen, daß Kälte, d. h. frühe Reue Luft bei sehr niedrigen Temperaturen, gerade das beste Mittel ist, sich vor zu bewahren, während der Aufenthalt in dampfen Gefäßräumen, die wahren Opfer fordert. In der diesen Gefäßzustand ist unsere ganze Lebenshaltung einer Krankheit zu unterliegen, und dies wird auch geschehen, wenn erst die neuesten Forschungen allgemein bekannt geworden und die alten Vorurteile ausgerottet sind. Wie falsch ist es, die Kinder mit dem kalten Luftanschnitt für Erkältungen vorzubereiten zu machen. Das gerade Gegenteil ist

Verkaufsausstellung im Bunde Badischer Künstlerinnen.

Bekanntes als bei uns sind Ziele und Leistungen der Organisation für Mode- und Dekorationskunst (Kunst) beim Auswärtigen Publikum, auch bei den Besuchern der Leipziger Messe. Man sollte aber denken, daß die Stadttag nach kunstgewerblichen Arbeiten, nach Dekorationsgegenständen wie Porzellan, die schon und prägnanter sind, als die Konfektion sie herstellen kann, überall beliebt ist. Und so möchte ich gleichbedeutend in die Gebrauchsgegenstände in der Industrie ergießen, so wollen wir in der in dieser C. L. 8. fassen eroffenen Verkaufsausstellung des Bundes Badischer Künstlerinnen nicht nur die Möglichkeit sehen, die Bedeutung dieses Bundes in immer weiteren Kreisen bekannt werden zu lassen, sondern auch eine wichtige Anregung erteilen, Ansporn und Leistungen der Erzeuger auf kunstgewerblichem Gebiet zu erhöhen. Wie richtig ist die Jahreszahl, haben den Bund zwar nicht jene Räume zur Verfügung, deren er bedürftig, um seine Ziele zu erreichen zu können, doch hat jedes Stück, das er auf den ersten Blick als ein Werk zu erkennen zu geben vermöchte, auch ein jedes maltes kunstgewerbliche Arbeit — als künstlerisches Erzeugnis von Einzigartigkeit und Persönlichkeit wertig sein will. Um so mehr verdient sich diese Ausstellung an die Lebensnähe der Kunst, umso mehr der Verkauf und Kauf zu gen, und ich möchte mit kaum etwas Exzess denken, als auf den letzten Platz einer Kunstwerkes mit voller Glorie zu reagieren. Diese Art von Gedanken und Kräfte eines Gegenstandes bringt uns der Seele des Kunstwerkes auf eine Weise nahe, die für den eigentlichen Wert der Kunst und jenen Gegenstand als Gegenstand zu erkennen. Im allgemeinen so ist die Kaufkraft von Gegenständen über den reinen Wert zum Verkauf ausgeübter Gegenstände beeinflusst. Wir brauchen diesen Wertbegriff durch und nicht auf den Gedanken reinlichen Wert zu beschränken; vielmehr soll man auch mit Argumenten eines Kunstwerkes anfangen können. Im Kunstgewerbe nun verhalten sich die Werke des Gebrauchs und Kunst auf ähnliche und zwar durch die wertvolle Gegenwart und Schönheit.

Unter diesen Jahren ist auch die Verkaufsausstellung des Bundes Badischer Künstlerinnen, die von Frau Eugenie Hausmann mit ihrer, hervorragendster Energie und höchstem Organisationstalent durchgeführt wurde. Die Aufstellung aller ausgestellten Gegenstände kann Verwirrung stiften, wenn man sie als Ausstellung der Kunst der einzelnen Künstler, die dann auch gerade am Kunstgewerbe hinter den Ausdruck der Arbeit selbst betrachtet. Man denke z. B. nur an die Erzeugnisse der Wiener Kunstwerke. Der künstlerische Inhalt wird nicht durch einen Kunstwerk gelungener, sondern durch den einheitlichen

RAUMKUNST
WERNER TWELE · E 2.1
LINOLEUM / TAPETEN
FERNSPRECHER 1913

Straßenschuhe / Gesellschaftsschuhe / Hausschuhe
SCHUHBAUM
J 1.1 / Breitestraße / J 1.1
Große Auswahl Klebige Preise

Feine Herren- u. Knabenkleidung
GEBR. MANES
Elegante Maß-Anfertigung

Teppiche / Läufer / Divandecken / Vorlagen / Felle
H. Engelhard Nachf. · E 1.1
Große Auswahl in jeder Preislage

Manufakturwaren
HELLMANN & HEYD
Q 1.5/6
Bettstellen für Kinder und Erwachsene
AUSSTATTUNGEN
Gardinen Teppiche

SPEZIAL-GUMMIWARENHAUS
HILL & MÜLLER
N 3.11/12 Kunststraße N 3.11/12

Reparaturwerk elektr. Maschinen
LIEBETRAU & HESSEL
Elektrizitäts-Gesellschaft
Liebigstraße 26-30

Spezialhaus für Uhren
LUDWIG GROSS · F 2.4a
Goldwaren aller Art

Posamenten
PAUL BENKARD · D 3.1a
Telefon 1612

Praktische Weihnachts-Geschenke
in Beleuchtungskörpern und Apparaten

Mannheimer
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Fernruf 5910 und 7110 · Elisabethstraße 7
Mannheim/Fulda/Meiningen/Würzburg/Hellbronn

SPEZIAL-HAUS FÜR TAPETEN
VON DERBLIN
C 1.2 BREITESTRASSE C 1.2

PELZ-MODE-NEUHEITEN
von billigster bis kostbarster Fellart
GUIDO PFEIFER · B 1.3

Besuchen Sie die Bürsten-Zentrale
Gustav Rennert · G 5.14
größter dem Apollonplatz
dort kaufen Sie billigst Besen, Bürsten, Pinsel aller Art

Herrenstoffe · Futterstoffe
KRIEGER & KIESSLING
Eingangsgasse 1 · 36.36

Industrie-Anzeiger

STOEWER

STOEWER-WERKE
AKTIENGESELLSCHAFT
VORMALS
GEBRÜDER STOEWER
STETTIN



PERSONEN-UND
LASTKRAFTWAGEN
ALLER ART
FLUGMOTOREN
MOTORPFLÜGE

General-Vertreter: Gebrüder Mappes, Heidelberg, Brückenstr. 47. Fernsprecher 2874.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. MANNHEIM.

Depositenkassen in P 7, 15, sowie in Neckarau u. Fudenheim.

Zweigniederlassungen in:
Alzey, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Böhl, Durlach, Emmendingen, Ettlingen, Freiburg i. Br., Gernsbach, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kehl, Lahr i. B., Landau i. Pfalz, Lörrach, Ludwigshafen a. Rh., Mosbach, Neustadt a. d. H., Offenburg, Oppenheim i. Rheinhessen, Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Singen a. Hohentwiel, Tauberbischofsheim, Villingen, Weinheim, Worms a. Rh.

Aktienkapital M. 50,000,000.-

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Angelegenheiten, Führung von Konten mit und ohne Kreditgewährung, Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Errichtung von provisionsfreien Konten mit Zinsvergütung. S100

Hypotheken-Vermittlungs-Abteilung.

Rolladen

Neuanfertigung Reparaturen S151

Stieren & Hermann
Jalousienfabrik
Auggartenstr. 23 Mannheim Tel. 2003

Arbeitszeit-Kontroll-Apparate Elektr. Uhren
Fabrikation, Montage, Reparatur, Unterhaltung.
G. Fischel, Uhrmacher
F. S. 5 Tel. 7363

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Mannheim

Ludwigshafen a. Rh., Rotterdam, Köln, Karlsruhe, Kehl (Straßburg i. E.), Basel, Lörrach i. B., Stuttgart, Esslingen, Reutlingen, Heilbronn, Kempten i. B., Singen a. H.

Spedition nach allen Plätzen des In- u. Auslandes
Lagerung in grossen modernen Lagerhäusern
Schiffahrt mit eigenem grossem Schiffspark
Sammelverkehr nach allen Richtungen.
Bedeutende Frachtvorteile.

Massengüterverfrachtungen aller Art von u. nach allen Rheinstationen. Besondere **Eüglerverschiffe** mit Schneemaschinen nach dem Ober- und Mittelrhein, sowie nach und von den Seehäfen. Regelmässige Abfahrten.

H. Fuchs Waggon-Fabrik A.-G., Heidelberg

In der ordentlichen Generalversammlung obiger Gesellschaft vom 21. Oktober 1920 wurde beschlossen, das Aktienkapital um M. 9.000,000.- durch Ausgabe von 9000 Stück neuen Inhaberkonten zu je M. 1000.- mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1920 zu erhöhen.

Wir bieten den Herren Aktionären der H. Fuchs Waggon-Fabrik A.-G. die von uns übernommenen neuen Aktien zum Kurse von 118 % zuzüglich Schlussnotenstempel unter nachstehenden Bedingungen an:

1. Auf je M. 1.000.- alte Stamm-Aktien kann eine neue Aktie zu M. 1.000.- bezogen werden.
2. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat zur Vermeidung des Verlustes innerhalb in der Zeit vom 8. November bis 20. November d. Jahres ausschließlich zu geschehen:
 - in Heidelberg bei der Rheinischen Creditbank, Filiale Heidelberg.
 - in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank, Lerner bei deren Zweiganstalten.
 - in Mannheim bei der Süddeutschen Bank, Abteilung der Pflz. Bank.
 - in Mannheim bei der Mannheimer Bank A.-G.
 - in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank
 - in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus M. H. Baumbach.
3. Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Aktien ohne Dividendenanspruch zur Abstempelung einzubringen und gleichzeitig den Nennwert sowie das Anlegeld für jede Aktie also zusammen M. 1.100.- nebst Schlussnotenstempel zu entrichten.
4. Ueber die geleistete Einzahlung wird Kassauskunft erteilt, welche nach Fertigstellung der Aktien gegen dieselben umgetauscht wird.
5. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege der Korrespondenz erfolgt, werden die Bezugsstellen die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.
6. Auf Verlangen sind die oben genannten Stellen bereit, die Verwertung des Bezugsrechtes zu vermitteln.

Mannheim, im Oktober 1920

Rheinische Creditbank

Dachziegel

In allen Größen, deutsch dechauerer Art aus eigenen Gruben prämiellert, feinsten Qualität in jedem Quantum zu Massnahmepreisen liefern. 12222

Nikolaus Theis & Cie.
Bundobach b. Kirn (Rheinl.)
Fertur Amt Rheinhon 17.

Mannheimer Eisen- u. Stahl-Lager Dietsche & Rosbach, Kommanditgesellschaft

Fertur 6038, 4409, 6193 - Drahtanschrift: Eisenstahl.

Reform-Motoren

mit magnet-elektr. Zündung für Benzol, Benzin, Acetylen usw.

Klasse IV* mit Verdampfungskühlung
" HE* mit Kühler/22 a. Eisenrahmen } 4-11
" H mit Durchflusskühlung } P3

mit Glühkopfbzündung für Acetylen, Petroleum etc.

Klasse R Einzylinder 8-35 PS E200
" RZ Zweizylinder 16-70 PS E200

Erstklassige Präzisionsausführung. Grösste Betriebssicherheit im Dauerbetrieb. Einfachste Bedienung. Geringer Brennstoff- und Ölverbrauch.

Anfragen erbeten an **Schipper, Deisinger & Co. G. m. b. H., Karlsruhe, Baumstrasse 49, Tel. 4977 u. 4980, Tel.-Adr.: Sicheldico.**



liefert aus täglichen Werklieferungen

Eisen und Stahl

u. a. Stab- und Fassoneisen, S. M. Stahl, Blankgezogenes Material, Silberstahl, Transmissionswellen, Chromnickelstahl, ferner Bleche aller Art, Ferrolegierungen, Kabelschutzeisen.

Fernsprech-Neben-Anschlüsse

sofort ausführbar S29

Telephon-Fabrik A.-G. vorm. J. Berliner
Mannheim. Teleph. 7279.

Esch-Original-Ofen

brennen übertrifft sparsam mit jedem Brennmaterial.

Werkstatt-Ofen
Kohlenherde in jeder Ausführung
Herde für Notwohnungen
Gasherde, kombinierte Herde
Grudeherde mit Wellblechheizung
Kesselöfen
Kohlenbadeöfen

RHENUS

Transport-Gesellschaft m. b. H. MANNHEIM

Basel, Kehl, Mainz, Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Düsseldorf, Rotterdam

F. H. Esch, Ofengeschäft
B I. 3, Breitstrasse, 12338

Bandsäge 600 Rollendurchmesser
Gute Bandsägenblätter *0608
Führungen, Feilen, Kreissägen
Gummi- u. Korkbandagen billigst
D. WERLE, MANNHEIM
Föckstrasse 7 Telefon 2770

SPEDITION SCHIFFAHRT

SEE-FRACHTEN

für **AUSFUHR** und **EINFUHR** im Verkehr mit England, Nord- und Süd-Amerika, Ostasien usw. mit nur erstklassigen See-Rhedereien. S26

Drucksachen

Für die gesamte Industrie liefert prompt 26
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Gebr. Spross, Kesselschmiede-, Apparatebau u. Eisenschweißwerk

Dampf-Kessel, Heizungs-Kessel Apparaten und Behälter aller Art, sowie S187
Kessel-Reparaturen u. Eisenkonstruktionen

weil den bei gemässigten Preisen sachgemäss ausgeführt. 0000

Kostenveranschläge u. Ingenieurbesuche kostenlos.

Patentzentrale

Leipzig, Sidonienstrasse überausdort kostenlos an

Erfinder die zehn Gebote

Neubartleben o. 100 St an Reichenh. 1121 h Berger, B 1, 24, pt. 243-7.

Grosser Hut-Verkauf

Nur 3 Tage!

Diffin-Hüte M. 95.- jede Façon
Elegante Sammet-Hüte M. 195.-
bis 600 Mark Einkauf

Susanne Hoffmann, Mode-Salon, Mannheim O 7.6

Damen- und Knabenkleidung
mit flotte Jungmädchenkleider für
Strasse u. Gesellschaft fertig zu möbligen
Preisen. 2011

L. Vock, Lutherstr. 21a. part.

Möbel

Schöne Schlafzimmer
Aparthe Speisezimmer
Gedieg. Herrenzimmer
Prachtvolle Küchen

In großer Auswahl und in jeder Preislage.

Daniel Aberle
G. B. 10 Fernspr. 1836 G. B. 10

Billiges Brenn-Holz!

Schwartenholz
mit Dündlänge geschnitten, ab Lager 14 Mk.
frei Keller 16 Mk., sowie

rationiertes Holz
auf Karte & der Kohlenkarte wird prompt geliefert

Holzhandlung **Gebr. Milsch**,
Zehntstr. 27. [4042] Tel. 3998.

Sil

macht die Wäsche frisch und duftig.
Bestes
Wasch- und Bleichmittel
Reinigt und bleicht ohne Reiben, nur
durch einmaliges Aufhängiges Kochen. Ein
Paket kostet nur M. 2.- u. reicht für
60-70 Ltr. Lauge.
Überall käuflich.
Henkel & Co., Düsseldorf
Fabrikanten von
Henkel's Bleich-Soda E 137

Schreibmaschinen u. Instandhaltung
im
Registrierkassen
reparieren unter Garantie

Reif & Wicht, N 4, 10
Telephon 7720
Moderne Büro-Einrichtungen.

BESTOLIN

Hervorragende
Hochglanz-
Crème

MILK DEODOR
SCHÖNCREME
BOHNENWACHS-FABRIK
FEINERE NÄHEMANN
Ludwigstr. 9. Markt
Grossschneidersstr. 10

General-Vertreter für Mannheim und Ludwigshafen:
S. Levi, Mannheim, Q 1, 4.

11 Wagen sofortiger Räumung!
zu verkaufen: B 1969
schnellst

**1 Speisezimmer hell eichen
und 1 Wohnsalon**
Dienstag, den 9. Novbr. u. Mittwoch,
den 10. Novbr., mittags 2-4 Uhr
Richard Wagnerstraße 12
1 Treppe rechts.

HAARWUCHS DURCH ERNÄHRUNG

Kein Sparswaffel, keine Salbe, keine unbedeutsame äußere
Behandlung. Der glänzende Erfolg der neuen, bahnbrechenden
Methode nach Geh. Rat Prof. Dr. Junk beruht auf der reichlichen
Zuführung der richtigen Nahrungstoffe von innen heraus auf dem natürlichen Wege
über die Ernährung. Von ersten Spezialärzten begutachtet und
laufend verordnet. Das einzige nach dem Junk'schen Verfahren hergestellte Präparat ist das Haar-Nährmittel
Humagolan. Zu haben zum Preise von M 30.- für die ganze
M 16.- für die halbe Packung in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Aufklärungsschrift
auf Wunsch gratis und franco.

Erhältlich in Mannheim:
Hof-Apothek C 1, 4
Ludwig & Schütthelm, Hof-Drogerie O 4, 3
und **Friedrichsplatz 19.**

Verkauf von Rechen- und Addiermaschinen

bewährter Marken wie: S 115
Mercedes, Thales, Archimedes, Record
Austin, American, Comptor etc.

Unverblidliche Anführung und Vorführung durch:
Ph. Gräff
Spezialhaus für Rechen- und Addiermaschinen
Tel. 5143 **Mannheim, Hansahaus** Tel. 5146
Reparaturwerkstätte für Maschinen aller Systeme.

Mannheimer Schirmfabrik Schirmen, Stöcke
Kaufhausbogen 71/72. Preise bedeutend herabgesetzt.
Eigene Reparaturanstalt J 1, 18.

Wollplüsch-
Haargarn-
Cocos-
Zellstoff-
**Läufer
Teppiche**

Linoleum-Südware
für Zimmer, Treppen, Gänge, Küchen,
Reise- und Diwandecken-Felle

Hermann Bauer, Heidelbergerstr., P 7, 19

Küchen-Spezial-Offerte!

Besonderes Angebot!
Küche Küchler, Isenert, 400 1500.-
Küche Küchler, Isenert, 400 1850.-
Küche Küchler Isenert, 400 1450.-
Alle bestehend aus Silber, Anrichte, Tisch und 2 Stühle.

Lippmann & Co., Nachf.
P 4, 11 gegenüber Deutscher Hof P 4, 11

In neueröffneter
feinsr Familienpension

finden noch 10 Metron, nur Akademiker
oder Herren bester Gesellschaftsreise,
sehr guten Tisch bei mäßigen Preisen.
Lage: 10 Minuten vom Hauptbhf. westl.
Oeff. Nachr. u. Q. B. 7. a. d. Gesch. ist. erbet.

Der außerordentliche Andrang zu meinem
billigen **Pelz-Verkauf** hat mich veran-
lassen, mein Geschäft in größere Räume
zu verlegen. S 133

Ab Montag, den 8. November l. Js.
findet der Verkauf

C 1, 13, eine Treppe

statt.

Pelzwaren-Vertrieb Remlinger
O 1, 13, 11. Mannheim Tel. 5957
Kein Laden.
Niederlage der Fa. Og. A. Schneider
Pelzwarengroßhandl., Frankfurt a. M.

Briefmarkenhandlung Paul Porst * O 4. 15

An- und Verkauf.
Der längst erwartete * 9995
Europa Michel Katalog 1920
ist endlich erschienen und bereits am Lager.

Miet-Gesuche Wohnungstausch.

Schöne 3-Zimmerwohnung Nähe Straßen-
bahndepot gegen 2-Zimmerwohnung mit
Laden in verkehrsreicher Lage zu tauschen
gesucht. Angebote unter P. Z. 75 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. * 9976

Lein ungfängige Nickelwarenfabrik be-
absichtigt Zweiggeschäfte zum Kleider-
kauf einzurichten und sucht dazu in
allererster Geschäftsstelle kleineres
Ladenlokal
für längere Zeit E 108
zu mieten.
Angebote erbeten unter L. L. 7692 an
Rudolf Mosse, Leipzig.

Wohnungstausch Essen - Mannheim.

Ich tausche meine moderne, in
tadellosem Zustand befindliche 12373
4 Zimmer-Wohnung
in Essen, gegen ähnliche in Mannheim.
Zuschriften unter D. P. 190 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zimmer

traulich möbliert, hell
Angebot zum 15. Nov.
Oeff. Angebote an P. O. 41
an die Geschäftsstelle

2-Zimmer-
Wohnung
in guter Lage.
Angebot unter O. U. 45
an die Geschäftsstelle

Wohnungstausch

Schöne 3-Zimmerwoh-
nung in Rodgau (Halle-
sche Schweiz) gegen eine
4-5 Zimmer-Wohnung
in guter Lage ist oder
bald zu tauschen ge-
sucht. Angebote an P. O. 60 an
die Geschäftsstelle

Wer tauscht

Wohnung, event. Wirt-
schaft in Mannheim an
Boschen geg. 2 Zim-
Wohnung oder andere in
Mannheim gegen Gegen-
leistung oder weicher Wohn-
ung mit runder Karte
oder 3 Zimmerwohnung
in Rodgau tauschen. An-
gebote unter N. O. 7 an die
Geschäftsstelle. * 9981

Besserer Herr von
außwärts sucht auf
einige Stunden
wöchentlich:
unverändert
möbl. Zimmer.
Angebote unter O. N.
48 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. * 9979

Wohnungstausch!
2 Zimmer u. Küche ab-
geschlossen (1. Etage) und
1 Zimmer (2. Et.) gegen
2 Zimmer-Wohnung in
Leinheim tauschen. * 9978
Nah u. h. Geschäftsstelle

Tausche meine
2 Zimmerwohnung
auf dem Unterbühl gegen
3 bis 4 Zimmerwohnung
Bungus mit verstell-
barem Bett u. N. Y. 24 an
die Geschäftsstelle. * 9980

Gut ausgestattete
Bücherei sucht

2-3 Zimmerwohnung
mit Küche, mögliche hell
beheizbar. Unterbühl.
Angebote unter P. P. 24
an die Geschäftsstelle. * 9977

Bei möglicher zeitlicher
Zimmer
möglichst elektrisch mit
beheizbar. Unterbühl.
Angebote unter P. P. 24 an
die Geschäftsstelle. * 9978

Vermietungen

Möbliertes Zimmer
zu dem Schloß, Unter-
bühl, H. IV. * 9982

Möbliertes Zimmer
in allen Preislagen
Mannh. Wohnungs-Central-
Büro, S. 1. Et. (H. IV.)
* 9983

Kleinerer Laden

mit 2 Zimmern u. Küche
in der Altstadt zu
vermieten. Schriftliche
Angebote an
Conrad Sachse
Unterbühl 61, III.
(Hof-Karte Besondere)

Vermietungen

von
Läden
Kaufhaus-
Fabrikanten
Kaufhaus-
Läden
11, 4. Etage, Tel. 108
Kaufhaus

Geldverkehr

Hausgrundstücke
Hypotheken
Gross & Hermann
L. L. 4. 11

M. 3000.-
fürstliche Park-
Bauern gegen gute
Bauern- u. Wirt-
schaft tauschen. An-
gebote unter P. A. 51 an die
Geschäftsstelle

Dame sucht 8000 M.
gegen gute Wohnung
schöne Wohnung
Bücher u. P. L. 41
an die Geschäftsstelle

